

# JÜRGEN MOLTMANN



## Auferstanden in das ewige Leben

Über das Sterben und Erwachen  
einer lebendigen Seele





Jürgen Moltmann

**AUFERSTANDEN  
IN DAS EWIGE LEBEN**

Über das Sterben und Erwachen  
einer lebendigen Seele





# INHALT

Vorwort .....	7
<b>I. ZWEI FRAGEN:</b>	
Gibt es ein Leben nach dem Tod?.....	9
Ewiges Leben – Wonach fragen wir?.....	11
<b>II. DIE AUFERSTEHUNG JESU CHRISTI.....</b>	<b>15</b>
<b>III. UNSERE AUFERWECKUNG IN DER TODESSTUNDE.....</b>	<b>41</b>
<b>IV. DAS STERBEN UND ERWACHEN EINER LEBENDIGEN SEELE.....</b>	<b>61</b>
<b>V. AUFERSTEHUNG: DAS UNERSCHAFFENE LICHT STRAHLT IN DER MITTE DER FINSTERNIS.....</b>	<b>93</b>
Literatur.....	109



## Vorwort

Ich habe mich, seit ich 1964 mein Buch »Theologie der Hoffnung« veröffentlicht habe, oft theologisch mit der Bedeutung der Auferstehung Christi für unser Leben hier und unsere Hoffnung auf das ewige Leben dort beschäftigt, so z.B. in dem kleinen Werk »Im Ende – der Anfang. Eine kleine Hoffnungslehre«, das 1995 in erster Auflage erschienen ist. Aber seit meine Frau Elisabeth 2016 gestorben ist, hat sich meine Perspektive verändert, ist das Thema für mich auch ein persönliches Problem geworden. Ich musste es darum noch einmal neu theologisch durchdenken.

Ziel dieser Veröffentlichung ist es nicht, eine *ars moriendi*, eine Bereitung zum Sterben, vorzulegen, sondern eine Bereitung zur Auferstehung in die Fülle des Lebens, das wir das ewige Leben nennen, eine *ars resurgendi* also. Die *ars moriendi* können wir nur einmal üben, die *ars resurgendi* aber in unserem ganzen gelebten Leben. Jeder neue Anfang ist eine »Auferstehung«. Ich möchte mit diesem Essay Trost und Hoffnung stiften und Gewissheit in den Trauergottesdiensten.

Ich habe den Stil eines Essays gewählt, um Gedanken mit persönlichen Geschichten und die Zeugnisse der Bibel mit eigenen Erfahrungen verbinden zu können, was in einer wissenschaftlichen Abhandlung so nicht möglich ist. Dies ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Ich habe darum auch auf theologische Fachausdrücke und gelehrte Fußnoten verzichtet. Die Fundorte der Zitate finden sich in den Werken, die in der Literaturliste am

Schluss des Buches aufgeführt sind, werden aber nicht eigens ausgewiesen.

Ich habe versucht zu lernen, was Trauer ist. Ich habe auch versucht zu lernen, was das gemeinsame Glück ist, das nicht vergeht, und ich habe versucht, mir vorzustellen, wie die Auferweckung des ganzen gelebten Lebens nach dem Sterben aussieht. Ich habe dem Sterben und Erwachen einer lebendigen Seele nachgedacht. Wir sterben in die Auferstehung hinein und das ewige Leben ist das Leben der kommenden Welt.

Tübingen, Ostern 2019

*Jürgen Moltmann*



## I. ZWEI FRAGEN:

### Gibt es ein Leben nach dem Tod?

#### **Nachfrage: Nach wessen Tod?**

Viele Menschen, die die Frage stellen, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, denken unwillkürlich an ihren eigenen Tod. Was kommt danach oder kommt da nichts mehr? Wer diese Fragen stellt, muss sich vor Augen halten: Wir erleben unseren Tod gar nicht. Wir erleben das eigene Sterben, nicht aber unseren Tod. Streng genommen, können wir nicht einmal sagen, dass die Gestorbenen »tot« sind, sondern nur, dass sie gestorben sind. Den eigenen Tod hat noch niemand erlebt und Nahtoderfahrungen gehören zu dem Leben vor dem Tod.

Was für den Tod gilt, gilt auch für das »Nichts«, von dem viele Menschen denken, dass es sie nach dem Sterben erwartet. Niemand hat es je gesehen.

Wie aber verhält es sich mit dem Tod der anderen in unserem Leben? Gibt es ein Leben nach dem Tod eines geliebten Kindes oder der geliebten Frau oder des geliebten Mannes?

Das ist für viele Menschen eine Lebensfrage. Das eigene Sterben erfahren wir, den eigenen Tod nicht. Den Tod erfahren wir nur an anderen Menschen, die wir lieben. Ihren Tod erfahren wir an unserer Liebe zu ihnen und zu ihrem Leben.

Wie soll man nach den Todeserfahrungen unserer Liebe weiterleben und dieses Leben ohne sie leben? Welche Zukunftsaussichten haben »Hinterbliebene«? Ihnen hat der Tod des geliebten Menschen die Lebensfreude geraubt und oft auch den Lebenswillen. Das ist eine echte Todeserfahrung.

Es hilft zum Weiterleben nach dem Tod der Liebe, wenn wir ihre zweite Gegenwart in der unsichtbaren Welt, die unsere sichtbare Welt umgibt, glauben und spüren. Aber die Trauer vergeht darum nicht. Sie ist so tief, wie die Liebe war. Trauer ist dabei kein Selbstmitleid. Das Selbstmitleid hat in der Trauer um einen geliebten Menschen keinen Platz. In der Trauer sind die geliebten Menschen bei uns. Darum hört auch die Trauer »nimmer auf«, wie Paulus es von der Liebe sagt. Ist die Liebe zum geliebten Menschen, der gestorben ist, »stark wie der Tod«, wie es im Hohelied Salomos heißt? Oder ist der Tod doch stärker als die menschliche Liebe?

Das Glück der Liebe reicht über den Tod der Geliebten hinaus, denn im Glück der Liebe erreicht uns ein Klang des ewigen Lebens. Das wusste Goethe, wenn er schreibt:

*»O Welch' ein Glück, geliebt zu werden  
und lieben, Götter, Welch' ein Glück«*

*(J. W. Goethe)*

Und Glaubende wissen:

*»Wo die Liebe wohnt, da ist Gott« –  
»Ubi caritas et amor, Deus ibi est«*

*[EG 571])*

Unsere menschliche Liebe zu geliebten Menschen ist auch eine Resonanz der göttlichen Liebe. Darum ist im Glück der Liebe auch ein Funke der Freude Gottes.

## Ewiges Leben – Wonach fragen wir?

Bevor wir nach Antwort suchen, müssen wir die Frage genauer fassen und ausscheiden, wonach wir nicht fragen wollen.

Mit »ewigem Leben« kann nicht gut die endlose Verlängerung dieses Lebens gemeint sein. Die heutige medizinische und biogenetische Arbeit an der Lebensverlängerung hat nichts mit dem zu tun, was in der Religion »ewiges Leben« genannt wird, denn Ewigkeit bedeutet nicht Endlosigkeit. Das »Unsterblichsein«, nach dem die so genannten Transhumanisten streben, wäre das Ende der Menschheit. Ein endloses Leben, wie wir es hier auf der Erde haben, wäre inhaltslos und gähnend langweilig.

»Ewiges Leben« kann auch nicht in der »Verewigung« des hier nur kurz gelebten Lebens bestehen. Wenn in Traueranzeigen von »Verewigten« die Rede ist, liegt genau dieser Irrtum vor. Denn dann könnte von der Ewigkeit ja nichts Neues erwartet werden, sondern nur das abgeschlossene Ende dieses Lebens und – wie es oft heißt – die »ewige Ruhe«. Ist »ewige Ruhe« aber etwas anderes als der ewige Tod?

Es hilft weiter, wenn wir nicht nur vom »ewigen Leben«, sondern auch von einer ewigen Lebendigkeit sprechen,